



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

106 (19.4.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-310798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-310798)



HAKENKREUZBANNER

Neue Mannheimer Zeitung

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „H“ ZUSAMMENGELEGT

Verlag Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R 3 14 Fernruf 511 20 - Anzeigen und Vertrieb Mannheim R 1 6-8 Fernruf 10 10 - Verlagsdirektor Dr. Walter Meißner 12 2 1 Felder, Stellvert. Ernst Leub
Erscheinungsweise: 1mal wöchentlich. Wegen erschwerner Herstellung erscheint die Zeitung am Sonntag ausser-
ordentlich mit der Sonntagsausgabe. Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH, Bergstrasse 44
Träger des Blattes: R.M. durch die Post 17 1/2 RM. Zustellort: Mannheim. Zur Zeit mit Adressänderung Nr. 13
gültig. Schriftleitung: Zur Zeit Reichshaus am Rismarktplatz, Fernruf Heideberg 123 327
Hauptverleger: Fritz Kaiser, Stellvert. Dr. Albin Winbauer, Berlin: Schriftleitung 2 2 50 51, Charlottenstr. 10

ZWEIFTE AUSGABE
STADTDRUCKEREI
MANNHEIM

Wir sind bereit! Sie mögen kommen!

Das Londoner Invasionsgerede und die deutsche Abwehrbereitschaft

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. Berlin, 19. April.

Wenn die Engländer glauben, daß sie in den letzten drei Monaten mit ihrer Fülle von Invasionsmeldungen eine Art von Invasionsüber in Deutschland hervorgerufen haben, wenn sie sich einbilden sollten, daß man nun in Berlin mit sorgenszerküllten Gesichtern herumläuft, so haben sie sich getäuscht. Dieses als politisches Faktum festzustellen, ist zu einem Zeitpunkt, wo wir uns offenbar entscheidungsschweren Taten nähern, nicht ohne Bedeutung.

Wir stellen als wichtigstes Politikum der letzten 24 Stunden fest:

1. England hat völkerrechtswidrige Maßnahmen gegen Diplomaten in London ergriffen, die die Nervosität und Unsicherheit der anderen Seite zeigen.

2. Wir sind für Invasion gewappnet, wie mit unseren Vorbereitungen, die seit Jahr und Tag betrieben wurden, fertig. Es ist noch nicht lange Zeit vergangen, daß der Oberbefehlshaber West, Generalfeldmarschall v. Rundstedt, in Paris dem Verfasser erklärte: „Ich weiß, daß der Feind seine Angriffsvorbereitungen abgeschlossen hat. Wir sind bereit! Im Westen trifft er auf eine Küstenfront, die anders aussieht als dort, wo er bisher angegriffen hat.“ Wir haben auch in den letzten Wochen mehrfach Nachrichten gelesen, wonach Generalfeldmarschall Rommel die Abwehrvorbereitungen im europäischen Küstenvorfeld überprüfte. Daraus kann man schließen, daß in den letzten Monaten nicht gerührt wurde um noch zusätzlich sei es durch breite Mißsenkungen, durch Überschwemmungen durch Versumpfung und durch Errichtung von Hindernissen noch im Wasser vor der Küste, ferner durch Schaffung von zusätzlichen Abwehrstellungen im Hinterland, die die Abwehrbereitschaft bis zu einem Höhepunkt zu bringen. Das ist erfolgt, so daß der jetzige Zeitpunkt uns fix und fertig bis zum Letzten antritt. Unsere Soldaten im Westen warten genau so wie die Führung auf den Tag, wo sie zurückzuschlagen können.

3. Die Engländer haben inzwischen der Welt eine interessante Lehre darüber erteilt, won sie zu ihren Verbündeten rechnen. Wir lassen ganz beiseite, daß ihre neueste Maßnahme, die alle völkerrechtlich anerkannten Privilegien der Diplomatie beseitigt, also den unkontrollierten Kurierverkehr, das Recht zum Verlassen des Landes und das Abenden chiffrierter Telegramme aufhebt, genau so wie der gleichzeitige Angriff gegen die von den Neutralen mit uns abgeschlossenen Wirtschaftsverträge eine Fortsetzung der seit Kriegbeginn vorhandenen Kette von Angriffen gegen die Neutralität und die Neutralen sind.

Wir möchten als aufschlußreich lediglich verzeichnen, daß nur die Sowjetunion, die USA und die Dominions von der englischen Diplomatsensperre ausgenommen worden sind. Nicht einmal Tschechien, China und auch nicht Portugal und die Türkei, die Bündnisverträge mit England haben, gehören zu diesen Privilegierten. Offenbar sehen die Engländer in ihren Verbündeten, abgesehen von USA und Sowjetunion, „unzuverlässige Elemente“, denen man Agentendienste zutraut.

Was sagen die Neutralen dazu?

Die Neutralen überlegen sich inzwischen, was sie gegen diese neue Vergewaltigung tun sollen. In Stockholm erhebt man einen Protest. Man deutet in politischen Kreisen an, daß eine gleichartige Beschränkung der diplomatischen Privilegien der britischen Gesandtschaft in Stockholm lediglich symbolisch Bedeutung erhalten könnte. Der britische Gesandte würde jederzeit die Möglichkeit haben, über die USA-Gesandtschaft oder über die sowjetrussische mit London in Verbindung zu treten. „Aften Tidningen“ schreibt: „Man darf die englischen Maßnahmen wohl als ein Glied im Nervenknäuel um die angekündigte Invasion bezeichnen, es ist jedoch nicht zu vermeiden, daß der britische Beschluß die Beziehungen zwischen England und denjenigen Nationen beeinflusst, gegen die er sich richtet. Würden Schweden und die übrigen neutralen Staaten sich ohne weiteres dazwischen stellen, daß die ihnen völkerrechtlich zustehenden Möglichkeiten zur Unterhaltung des Kontakts mit den Gesandtschaften in London durch ein britisches Diktat abgeschnitten werden würde, das eine Art Billigung des Angriffs gegen die Souveränität der Neutralen bedeuten.“

Man spricht an der Themse offen davon, daß man formale Proteste der betroffenen Staaten erwarte, aber stellt ihnen gegen-

über schon heute fest, daß in Fragen von vitaler Bedeutung keinen Rücksichten auf lästige Rechtsbegriffe genommen werden könnten!

Wie sehr sich das auf die wenigen verbliebenen Neutralen auswirkt, gerade zu einem Zeitpunkt, da die Bestimmungen der Alliierten darauf gerichtet sind diese durch wirtschaftliche Drohungen und solche für die Zukunft nach dem Kriege zur Einstellung ihres Handels mit dem Reich zu gewinnen, geht aus einem Artikel des schweizerischen Nationalrates Duttweiler hervor. Dieser gewiß von allen pro-deutschen Gefühlen freie Schweizer stellt in der „Tageszeitung“ in solchen Momenten wird es den kleinen Staaten, insbesondere den Neutralen, so richtig bewußt daß eben die Macht entscheidet und nicht das Recht. Allerdings ist es schmerzlich, diese Feststellung bei den demokratischen Kriegführenden treffen zu müssen. Irgendwie wird so die Zuversicht auf eine bessere Zukunft gelähmt. Man wagt kaum mehr zu hoffen, daß das Recht und das internationale Vertrauen einst wieder das Regime der Macht ablösen werden. In Argentinien hat es angefangen, in

der Türkei, Schweden und Irland geht es nun in ungewöhnlich hartem Ton weiter. Portugal ist schon seit einiger Zeit nicht mehr neutral und auch von Spanien wird dasselbe unneutrale Verhalten verlangt.“

Man wird sich in London im klaren darüber sein, so beurteilt der „Bund“ die neue Lage, daß die gegenüber den offiziellen diplomatischen Missionen des Auslandes, sofern es sich nicht um Angehörige des alliierten Blockes handelt, ergriffenen Maßnahmen einen Bruch des Völkerrechts ohnegleichen darstellen. England wird wissen, daß es mit seinem Vorgehen unangenehme Rückwirkungen in verschiedener Hinsicht auf sich nimmt. Das Odium des Völkerrechtsbruchs wiegt bei einer Nation, welche sich immer als die Hüterin des internationalen Rechts aufspielt, doppelt schwer. Auswirkungen im Prestige können nicht ausbleiben. Auch die Tätigkeit der Neutralen als Schutzmacht im feindlichen Ausland wird dadurch beeinträchtigt, daß die Vermittler, wie etwa die Schweiz, keinen vertraulichen Verkehr mehr mit ihren diplomatischen Missionen pflegen können.

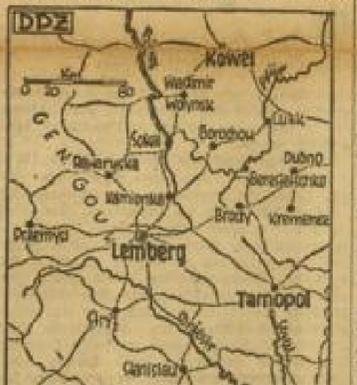
Neuer Großangriff auf London

Erfolgreicher Vorstoß bei Stanislaw / 44 USA-Bomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 19. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfraum von Sewastopol griffen die Sowjets von starker Artillerie und Schlachtflugern unterstützt unsere Stellungen vergeblich an.

Am unteren Dnjepr schalteten zahlreiche feindliche Angriffe unter Abschluß einer größeren Anzahl von Panzern. Größte Einbrüche wurden beseitigt oder



abergeliegt. Auch nördlich Jassy brachen stärkere Angriffe der Bolschewisten zusammen. In der Bukowina stürzten rumänische Truppen das in den Vortagen gewonnene Gelände vom Feinde.

Zwischen den Karpaten und dem Raum östlich Stanislaw setzten deutsche und ungarische Divisionen ihre Angriffe erfolgreich fort. Dabei wurde die Stadt Nadworna von ungarischen Truppen genommen. Südlich des Dnjepr warfen deutsche Verbände die Sowjets in schwungvollem Angriff weiter zurück. Im Kampfraum westlich Tarasopol, südwestlich Luck brachen wiederholte Angriffe der Bolschewisten in harten Kämpfen zusammen.

An der übrigen Ostfront keine besonderen Ereignisse.

Im Landekopf von Nettuno und südlich der adriatischen Küste brachen feindliche Vorstöße unter blutigen Verlusten für den Gegner zusammen.

In den Mittagsstunden des 18. April drangen starke nordamerikanische Bomberverbände unter Jardschutz bis in den Raum von Berlin vor. In verschiedenen Orten, besonders in Rathenow, entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Trotz schwerer Abwehrbedingungen wurden 44 feindliche Flugzeuge, darunter 40 viermotorige Bomber, abgeschossen. Bei der Abwehr dieser Angriffe zeichnete sich ein Jagdverband unter Führung von Major Karl-Friedrich Müller durch die Vernichtung eines geschlossenen feindlichen Bomberverbandes aus.

Angriffe britischer Bomber richteten sich in der vergangenen Nacht gegen den Raum von Paris und das Ostseegebiet.

Einige feindliche Flugzeuge drangen nach Westdeutschland und in den Raum von Berlin vor. Durch Nachzügler und Flakartillerie wurden 14 Bomber vernichtet.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der letzten Nacht London an. In den Zielräumen entstanden Großebrände und Zerstörungen. Andere Kampfflugzeuge belegten Ziele in Ostengland mit Bomben.

Handschriften des Führers an Ritter

Aus dem Führerhauptquartier, 19. April. Der Führer hat dem Admiralspizier der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches, Großadmiral Raeder, anlässlich der fünfzigsten Wiederkehr seines Dienstes in die Kriegsmarine in einem persönlichen Handschreiben seine Glückwünsche übermittelt. In diesem Schreiben hat der Führer die Verdienste des Großadmirals um den Wiederaufbau der Kriegsmarine und ihre Führung in den ersten Jahren des Großdeutschen Freiheitskampfes besonders hervorgehoben.



Abschied von Adolf Wagner. Die feierliche Überführung in den Kongreß-Saal des Deutschen Museums. (Weißbild)

Die kalte Guillotine

Paris, im April

Kaum hat sich der Vorhang über dem Schauspiel von Pucheu Ende gesenkt und schon hat er sich in der Szenenfolge von Alger zu einem neuen Akt gehoben, der den Namen „Girauds Ende“ führen wird. Es ist eine andere Gestalt, die nunmehr als - allerdings sehr passive - Hauptfigur in den Vordergrund tritt, aber der Regisseur ist der gleiche geblieben: Moskau. Der Prozeß gegen den ehemaligen Minister war die erste Bedingung des Eintritts der Kommunisten in das Komitee de Gaulles, die Verabschiedung des ehemaligen Generals hat sich als die zweite erwiesen, die nicht minder prompt von de Gaulle erfüllt worden ist. Ohne Giraud vorher zu befragen oder auch nur zu verständigen, ernannte sich de Gaulle zum Oberkommandierenden der Dissidententruppen und degradierte Giraud vom Oberbefehlshaber zum „Generalspizier“. Darauf kam es zu einem wütenden Aufschrei des Betroffenen, einer nach Reuters Meldung und Ansicht „unerfreulichen“ Unterredung zwischen den beiden alten Rivalen. Unendliche Erklärungen Girauds vor der Presse; aber willig niemals zurückzutreten, erschien schon im Amtsblatt der Dissidenz der Ukas seiner Entmachtung.

Vielleicht wäre Giraud dieses sein nicht eben heroisches Schicksal erspart geblieben, wenn er nicht erst geschrien hätte, als sein eigenes Los aus dem Spiele stand und es schon fünf Minuten nach 12 war. Aber als alle seine Freunde und Gefährten nacheinander wie die Blätter einer Artischocke verpeelt wurden von der gaullistischen Konkurrenz, schwieg Giraud und verleugnete, was er angeteilt, bejahte an, was er verleugnet hatte. Er hat so lange, wie er meinte, seine Anhänger als Ballast über Bord geworfen, um sich selbst flottzuhalten, bis er jetzt erkennen muß, daß er als Letzter und nunmehr isolierter selbst über Bord gehen muß, als neues Beispiel, daß Kerenzki-Politik sich nie ausahlt.

Es war gerade vor einem Jahre, daß Giraud die große und entscheidende Konzeption machte, die zum Anfang seines Abzuges wurde. Der General der Cagoulards dieser streitbaren Opposition gegen den Volksfrontführer im alten Frankreich, wurde unversehens zum Bekennner der Dritten Republik. Von einem Tage auf den anderen wurden alle Gesetze des état français für ungültig erklärt, die Marianne-Büsten wieder auf das Piedestal erhoben, die Juden in alle ihre Vorrechte eingesetzt und die ehemaligen kommunistischen Abgeordneten und Agitatoren aus der Internierungshaft entlassen. Es hob ein munteres Volksfronttreiben in Französisch-Nordafrika an, dem Giraud wohlwollend göldig zusah, im Gefühl, ein besonders begabtes politisches Spiel gespielt und seinem Konkurrenten de Gaulle den Wind aus den Segeln genommen zu haben. Jedoch mußte er bald gewahr werden, daß der Chor, der nun ertönte, keineswegs das Lob Girauds sang, und nun wurden die Generalgouverneure und Generale, Präfecten und Richter dem Wahne geopfert, durch Konzessionen die Bolschewisierung hemmen zu können. Giraud unterschrieb die Entlassung von Nogués in Rabat, von Boisson in Dakar, von Bergeret als seinem Stellvertreter, er unterschrieb Entlassung auf Entlassung, und besiegelte mit alledem nur sein eigenes Todesurteil.

Standen zunächst, nach monatelangen Debatten und Intrigen Giraud und de Gaulle gemeinsam an der Spitze des Kom-

mandes, so wurde als neue Phase der kalten Absetzung Giraud auf den Oberbefehlshaberposten verwiesen mit der Begründung, daß eine Einheit militärischer und politischer Funktionen in einer Hand den Traditionen der Dritten Republik zuwiderlaufe. Ein Verstoß gegen diese geheiligten Grundsätze gilt in Alger als buchwürdiges Verbrechen. Giraud, der Proselyt Mariannens, verzichtete demnach auf die Präsidentschaft, um heute sehen zu müssen, daß nunmehr de Gaulle seinerseits Präsident und Generalissimus in einer Person spielt. Zudem wurden die einen Einheiten der Dissidententruppen dem einen, andere einem anderen General unterstellt und Girauds Kommando war zum Schaffen schon geworden, ehe es nun auch offiziell begraben wurde. Es ist das Ende eines Kerenzki, des Wegbereiters der „IV Republik“ de Gaulles, deren Unterschied gegenüber der Dritten darin besteht, daß in ihr die Kommunisten auf der Regierungsbank sitzen, während sie vor dem Kriege nur auf den Bänken der Regierungsmehrheit im Parlament saßen. Es blieb der französischen Dissidenz vorbehalten, den Schritt zu tun, der in der Volksfrontzeit noch nicht getan worden war, dem Bolschewismus auch die Regierungsgewalt auszuliefern. Zwei ehemalige kommunistische Abgeordnete der französischen Kammer sind Gefährten de Gaulles im Komitee geworden, und nachdem de Gaulle im Herbst noch sich die Auswahl der Vertreter Moskaus hatte vorbehalten wollen, hat er nunmehr sogar nicht mehr das Recht, sie zu verabschieden, weil die Herren Bidoux und Grenier, von Moskau erkannt, nur von Moskau zurückgezogen werden können.

Das Diktat und die Diktatur sind klar; es ist Moskau, das in Alger befiehlt, und es de Gaulle, der gehorcht, und die Früchte des Bundes mit dem Bolschewismus sind süße für diesen, bittere für die Betornten geworden. Das Prinzip dieses Bundes, von Moskau aus gesehen, hat der französische Staatssekretär für Information, Henriot, dargelegt an Hand eines vertraulichen Rundschreibens des Zentralkomitees der französischen kommunistischen Partei an ihre Funktionäre, das eindeutig alle Gemeinsamkeit, die der Kommunismus mit anderen Kreisen eingibt, als deren Vorstufe und Vorschule zum Bolschewismus bezeichnet.

Es ist ein Weg, an dessen Ende das Wort steht, das ein kommunistisches Organ geprägt hat: „Der Bolschewismus oder der Tod!“, die Alternative der Kapitulation oder der „Separation“, wie man in Alger den Massenmord an Anderdenken umschreibt. Auf zwei Millionen hat ein amerikanischer Diplomat die Zahl der Franzosen geschätzt, die von einem siegreichen Bolschewismus „liquidiert“ werden würden, und André Marty, das Haupt der Kommunisten in Alger, hat daraufhin nicht demotiert, sondern nur erläutert, daß noch wichtiger als die Zahl der Todesurteile das Tempo der Hinrichtungen sei. Daran mangelt es denn in Alger derzeit durchaus nicht. Die Terrortribunale arbei-

Flaggen heraus!

Berlin, 19. April

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtsjahres des Führers ihre Häuser und Gebäude bis Sonnenuntergang zu beflaggen.

Die Schwerter für General Keysing

Der Führer verlieh am 12. April das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Gebirgstruppen Keysing, Kommandierender General eines Armeekorps, als 63. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General Keysing hat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits am 29. Mai 1940 als Oberst und Kommandeur eines Infanterie-Regiments erhalten, insbesondere für seinen Anteil an der Einnahme Rotterdams. Für sein tapferes Aushalten in den Absatzkämpfen zwischen Don und Denez wurde er am 20. Januar 1943 mit dem Eichenlaub ausgezeichnet. Als Anfang Februar 1944 der Brückenkopf Nikolop geräumt wurde, hatte General Keysing die besonders schwierige Aufgabe, diese Bewegungen nach Osten abzudecken und sich dann mit seinem Armeekorps den Rückzug durch den von Norden gegen seine Aufmarschstraße nachdringenden Feind zu erkämpfen. In fünfzigsten schweren Kämpfen gegen die Sowjets wurde am 7. Februar 1944 der Durchbruch erzwungen.

Das Eichenlaub für Divisionskommandeur

Aus dem Führerhauptquartier, 19. April. Der Führer verlieh am 12. April das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Johannes Mayer, Kommandeur der rheinisch-westfälischen 329. Infanterie-Division als 45. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generalleutnant Mayer, der die Spangen zu beiden Eisernen Kreuzen im Westfeldzug erhalten hat, wurde als Oberst und Kom-

Das Eichenlaub für rumänischen Armeeführer

Aus dem Führerhauptquartier, 19. April

Der Führer verlieh am 4. April 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Petre Dumitrescu, Oberbefehlshaber einer rumänischen Armee.

Der 1892 in Dobridor geborene Generaloberst Dumitrescu führt seit Beginn des Feldzuges gegen die Sowjetunion eine rumänische Armee, der häufig auch deutsche Truppen unterstanden. Am 1. September 1942 wurde er mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Bei den Absatzkämpfen entlang des Anaschen und des Schwarzee Meeres hat sich Generaloberst Dumitrescu erneut als eine hervorragende Führerpersönlichkeit erwiesen.

Der erste lettische Ritterkreuzträger gefallen

(Eigener Bericht)

Der erste lettische Ritterkreuzträger Lejonsstandartenführer Veidur Veidur kürzlich in den Kämpfen südöstlich Ostrow schwer verwundet wurde, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Die lettische H-Freiwilligen-Division verlor mit ihm einen hervorragenden Soldaten. Sein Tod wird seine Soldaten anspornen, noch erbitterter dem Erbfeind die Stirn zu bieten.

ten mit Überstunden, die Verurteilungen... Die Invasion als Gezeiten-Problem

Die Invasion als Gezeiten-Problem

Gegen Ende April wäre es am günstigsten...

rd. Berlin, 19. April... Jede Kriegführung hängt von Impendabildern ab, die außerhalb der Initiative der Feldherren liegen...

dergleichen ist natürlich eine gute und beständige Witterung der Idealfall... Die Invasion als Gezeiten-Problem

keit der Kämpfe um die Luftherrschaft und auf die großen und ungelösten Aufgaben hinweisen...

Die Kehrselle der Invasionspropaganda

(Drahtbericht unseres Korrespondenten) Kl. Stockholm, 19. April

Die bisher größte Razzia wurde am Freitagabend in London Westend von britischer, nordamerikanischer und kanadischer Militärpolizei...

Lufkrieg und Invasion

hw Stockholm, 19. April (Eigenbericht) In England und den USA mehren sich angesichts der schweren Verluste der Terrorluftflotten die Stimmen, die auf die Heftig-

Stall Burma-Offensive Angriff auf Singapur?

Verlegung des Hauptquartiers Moubattens erregt riesiges Aufsehen in USA und in England

Sch. Lissabon, 19. April

Die plötzliche Verlegung des Hauptquartiers Moubattens nach Ceylon hat in England und Amerika riesiges Aufsehen erregt... Die englische Öffentlichkeit wurde durch diese Maßnahme völlig überrascht...

Krise und bedürftig dringend der alliierten Unterstützung... Ansicht der Verlegung des Hauptquartiers Moubattens nach Ceylon...

Die Kämpfe im Raum von Imphal EP. Tokio, 19. April Vorgezogene Streitkräfte der Japaner gelang es, am 15. April den Konghiong-

Hügel, einen strategisch wichtigen Punkt, 18 km von Biacheipur, zu besetzen... Die Besetzung dieses Punktes...

Unter der Wirkung des schweren Artilleriefeuers der Japaner und der beständigen Bajonettangriffe der japanischen Truppen und Einheiten der indischen Nationalarmee...

„Wofür kämpfen wir eigentlich...“

Ein „Schulungskurs“ soll den USA-Soldaten die fehlende Kriegsbegeisterung beibringen

Von uns Berliner Schriftleitung wo Berlin, 19. April

Allmählich ist es auch den Verantwortlichen in den USA aufgegangen, daß ein Soldat nur dann voll einsatzfähig sein und vor allem bleiben kann, wenn er ein fälliges Kriegsziel hat...

sein eigenes Volk an... Die Soldaten jedenfalls zeigen sich ihnen gegenüber völlig uninteressiert...

In zwei Heftchen, die der „Aufklärung“ dienen sollen, werden die Schrecken des Nationalsozialismus und des Faschismus in schreienden Farben ausgemalt...

pagandafilm, der sich mit der Sowjetunion befaßt, urteilt die „Fortune“ verächtlich, daß in ihm allzu „intensive Phantasie“ entwickelt wurde...

Sicherlich sind die Kriegsbeteter in Washington in der Lage, dank ihrer abgefeimten, jüdischen Praktiken des unwissenden Yankee gründlich zu verbeissen...

Letzter Flug nach Odessa

....., 19. April (PFO)

Im hellen Licht der Morgensonne glitzert die graugrüne Fläche des Wassers... Unter den Böen der sechs Luftschrauben des gewaltigen Transportflugzeuges...

In weiter Ferne noch ist eine riesige Dunstwolke wie ein dichter, fester Vorhang über das Land gebreitet...

Ein Offizier vom Horststand kommt heran und bespricht mit dem Kommandanten des Flugzeuges, dem Hauptmann und Staffkapitän der selbst diesen letzten Einsatz fliegt, den Auftrag...

Am Rande...

Morgenrock mit Hammer und Siebel

Die neuesten englischen Modetrends, die soeben in Stockholm eingetroffen sind, zeigen „sowiektisch inspirierte“ Hösle, Blusen und Kosakenmäntel für die Weiblichkeit der englischen Phantokratie...

Eisenföwens Emblem Die Aufschläge der im Hauptquartier Eisenföwens befindlichen USA-Soldaten wurden mit einem komplizierten Emblem geschmückt...

„Freie Bahn“ für Eisenhower Wie die Londoner Zeitung „News Chronicle“ aus Washington meldet, wurde General Eisenhower der sowjetische Suworow-Orden I. Kl. verliehen...

Der Terrorangriff auf Belgrad Belgrad, 19. April. Am 18. April fand eine außerordentliche Sitzung der serbischen Regierung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Generaloberst Milan Dj. Neditsich statt...

London, das neue Gangster-Dorado (Drahtbericht unseres Korrespondenten) Stockholm, 19. April. Wie aus London gemeldet wird, hat man sich dort zur Ergreifung ernsthafter Maßnahmen...

Donnerstag, Ref. Uhr: Zum Hünen Morgenstunden der 12.30: Bunte Volks Herms Niel. 12.35: 18: Allerlei von Schöne Melodien Solistenmusik. 18.15 bis 18.30: Deutsche Jugendchöre. 18.35 bis 19.30: Fr. Brockners Sinfonische Orchester unter L. 11.30 bis 12.00: Militärmusik. - Deutsches Schöne Konzertmusik allen Sendern - 08.

Die Bühnen-R... Zwis... Es ist nicht mehr... Wor auf Schiller... Das Haus Lena... Dreyers Schaus...

Wichtig zu wissen

Wieder mehr Butter in der 62. Zuteilungsperiode

Die Lebensmittelrationen der gegenwärtig laufenden 61. Zuteilungsperiode gelten mit folgenden Ausnahmen auch in der kommenden 62. Zuteilungsperiode vom 1. bis 28. Mai 1944...

Steuerfreier Pauschbetrag für die Opfer des Krieges

Den Opfern des Krieges, des Luftterrors und der Arbeit wird ein besonderer steuerfreier Betrag auf der Lohnsteuerkarte eingetragen als Abgeltung für Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen...

Vermittlungsstellen für Steuerleute auf dem Oberrhein

Am 1. April wurden in Mannheim und Neuburg a Rh Steuerleute-Vermittlungsstellen für den Oberhelspreis eingerichtet...

Furchtbare Folgen einer Alkoholvergiftung

Helmski, 19. April. An den Folgen des Genusses eines aufsenaturierten Spiritus aufgesetzten Poltruppens als Alkohol starben in Helmski 63 Personen...

Ein Tankwagen rollt an, bis an den Rand gefüllt mit hochwertigem Flugbenzin

Mit Volgas führt der Wagen auf die ausgeleerten Rampen. Doch erst der zweite Anlauf gelangt und der Wagen verschwindet im Laderaum des Giganten...

Erwähnten Z... die letzten A... Reichshauptst... Zusammenhang... genannt. Irgend... dann ersch... daß die Ho... im Geiste d... über hinweg... sich um die B... stischen Vision... man, fern der S... Aber die Bild... der Erinnerung... eine Dienerst... stadt. Schnell... kreisen die... stehen, was... war es dama... Und so ist e... Rhythmus der... kreis von... brecken und... zum Brandenbu... im Blick die... Es sind noch... Straßenflanke... Jahren an Stelle... haben sie nicht... ihrer prächtige... geheimnisvolle... schinker Stamm... den Mordnacht... schaut in Feu... kolosse in sich... sternes Flammen... ist Mittag! Am... Paradeschritt... kurzen Augenbl... gebung stehen... wohnen. Denn... zien und Zivilis... des, dessen Vel... Grauen, wohl ab... stmet. Über de... an den Wänden... tepoch ausgebr... marilla Tulpen... kränze „Metz... kleinen Sv“ ste... einen. Man hat... heldengedenkt... lisch auf das r... Sonnenstrahl s... lancholische Idy... Vor dem histo... helms I. steht... ricks des Große... An der Univers... die Sprechbörse... erbeuteten Panz... Leusejungs, zur... Kanonen die Ho... Die junge Mut... Dem umfadt mi... und läßt eine... leichten Gekrüm... gain. Einer an... Länder, mit ein... entziffern. Gel... Stadtgeschichte... In Café R... Mithagensen, Neb... Teller mit dampf... Man sucht auf d... markenfreien Ge... Atmosphäre, ob... Reichshauptst... Mannheim oder... burg betritt; die... meist Frauen, d... schlicht und ged... sichtigung verrat... Morgen... Donnerstag, Ref... Uhr: Zum Hünen... Morgenstunden der... 12.30: Bunte Volk... Herms Niel. 12.35... 18: Allerlei von... Schöne Melodien... Solistenmusik. 18... 18.15 bis 18.30: D... Deutsche Jugendch... 18.35 bis 19.30: Fr... Brockners Sinfoni... Orchester unter L... 11.30 bis 12.00: Mi... militärmusik. - D... Schöne Konzertmu... allen Sendern - 08... Die Bühnen-R... Zwis... Es ist nicht me... ber“, der ganz u... von Mannheim, d... dem neuen Sch... sterna“ zwischen... Lengsfeld stellt... Dichter entdecken... seiner nunmehr... sind heute so ga... Mannheim. Die... Mannheim! Du... ler“... Wor auf Schiller... - vielleicht war... so anderes Ausse... mals stürmten r... inhsungen auf... sagen, daß ich au... Wie wohlklingend... Dreyers Schaus... beim-Zeit gleich... in das Haus Lena... beruft jenen Schil... Lette anvertra... dem Wust der P... den Klaren Späkr... reitbaden will i... dische in der G... dische in der eig... lassen.“... Was ihn damall... schichte des Dreif... die Stunde, da e... schaft und Unras... der Liebe zu Fra... nach dem 5... herenden Dramen... suchen.

